

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 26 (1966)
Heft: 8

Artikel: Dritter Kaderkurs für katholische Filmarbeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-964591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dritter Kaderkurs für katholische Filmarbeit

Vom 10. bis 16. Juli führte die «Katholische Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen» für die Teilnehmer der letzten zwei Grundkurse (FB 9/64, 8/65) in Rickenbach einen Aufbaukurs durch, an dem sechzig in der Schule oder in der freien Filmbildungsarbeit tätige Erzieher teilnahmen. Das Gesamturteil, das sich mir aufdrängt und das ich nicht zurückhalten möchte: die beste und schönste filmkulturelle Veranstaltung, die ich in den letzten fünf Jahren erlebt habe.

Drei Gründe sind wohl für das gute Gelingen des Kurses anzuführen: 1. Die Leitung. Seminarlehrer Josef Feusi, der Leiter der bisherigen Kaderkurse, versuchte, das Gelungene von früher zu wiederholen, das Misslungene auszumerzen. Ihm gebührt an dieser Stelle einmal ein ganz besonderer Dank. Professor Dr. Franz Zöchbauer verlieh dem Kursteil über die Fernseherziehung, den er zu bestreiten hatte, wie immer seine lebendige, persönliche Note. Manfred Züfle gab den Teilnehmern mit seinem Einleitungsreferat über die Filmanalyse gerade dadurch Wesentliches mit, dass er keine fertigen Rezepte vorlegte, sondern ehrlich, wissenschaftlich sauber und nicht voreilig «praktisch» den Film zu bedenken versuchte. (Sobald das Referat im Druck erscheint, werden wir im FB darauf aufmerksam machen.) Die sieben Diskussionsleiter versuchten in ihren neun- oder zehnköpfigen Gruppen die Woche hindurch entsprechend vorzugehen. 2. Das Programm. Dieses Jahr wurde deutlich geschieden zwischen Filmen, die für die Analyse bestimmt waren, und solchen, die nur zur Information vorgeführt wurden. Je ein Vormittag galt den Kurzfilmen «Le finestre» (ein italienischer Streifen, den wir einem 16-mm-Verleiher zur Einfuhr empfehlen!) und «Das Haus» (Schul- und Volksskino). Mittwoch und Donnerstag vormittag waren der Analyse des Films «Wilde Früchte» (Filmdienst des Schweizerischen Protestantischen Film- und Radioverbandes, Lindenplatz 4, 8048 Zürich) gewidmet. In der Informationsschau liefen Kurzfilme wie «Konzert» (Besprechung in dieser Nummer), «Du» (AJF-Arbeitsbeispiel Nr. 8), «Breathdeath» (noch nicht in der Schweiz) und andere mehr. Ihnen folgten kürzere oder längere Gespräche und Auseinandersetzungen. In der ersten Wochenhälfte behandelte der Kursleiter nachmittags den Zeichen- und Puppentrickfilm. Beispiele von Trnka, McLaren, Zeman und anderen kamen zur Aufführung. Am Donnerstagmittag begann der Kurs über die Fernseherziehung, worin sowohl der systematische Aufbau eines Fernsehlehrganges als auch die Fernseherziehung als Unterrichtsprinzip vorgeschlagen und erläutert wurden. Damit leistete der Kurs Vorarbeit für das neue und umfassendere Postulat: die Massenmedienerziehung als Gesamtaufgabe. Es folgten psychologische Anmerkungen über die Gesetze der Meinungsbildung und der Propaganda. 3. Das Publikum. Da es sich um einen Aufbaukurs handelte, kamen durchwegs Leute nach Rickenbach, die bereits ähnliche Kurse besucht und eigene Erfahrungen gesammelt hatten. Somit war das Erfahrungsniveau der Teilnehmer ausgeglichener als bisher. Es darf wohl ohne Übertreibung gesagt werden, dass am 16. Juli sechzig Leute Rickenbach verlassen haben, die als Film- und Fernseherzieher an ihrem Arbeitsplatz sachgemäss wirken können.

Wenn Grundkurse den Akzent auf die Gefahren der Massenmedien legen, dann lief dieser Aufbaukurs darauf hinaus, die Werte, die in einem guten Film enthalten sind, herauszuarbeiten, um das Filmwerk an sich und durch dieses hindurch die Welt und das Leben selbst besser verstehen zu lernen. So waren manche Teilnehmer nach mehr als zehnstündiger Beschäftigung mit Bergmans «Wilden Früchten» der Überzeugung, den Film noch immer nicht ausgeschöpft zu haben. Diese Feststellung darf indes nicht zur Annahme verleiten, man hätte formalistisch oder selbstzweckhaft Filme analysiert. Es ging in Rickenbach im wesentlichen darum, den Erzieher erleben zu lassen, wie vieles beim gewöhnlichen, einmaligen Betrachten nicht gesehen, gehört und verstanden wird. So können vielleicht die Bereitschaft und die Lust geweckt werden, durch mehrmalige Visionierung und intensive Auseinandersetzung mit dem Film zu einer tieferen Erkenntnis zu gelangen. Nicht die Tatsache, dass zehn Stunden auf einen Film verwendet wurden, ist bemerkenswert, sondern die Be-

mühung, alles Sichtbare als frag-würdig zu nehmen. Diese Bemühung, auf alle Bereiche des menschlichen Lebens angewandt, gehört zutiefst zur Erziehung und Bildung.

Da wir hoffen, dass im nächsten Sommer wiederum ein Kaderkurs stattfinden wird, erlauben wir uns, einige Anregungen zu machen. 1. Der nächste Kurs könnte, so meinen wir, vielleicht gleichzeitig einen Grund- und einen Aufbaukurs umfassen. Die Teilnehmer des Aufbaukurses würden dabei zeitweise im Grundkurs als Gruppenleiter tätig sein, sich daneben aber, wie dieses Jahr, in kleinen Gruppen intensiv mit schwierigeren Filmen auseinandersetzen. Dadurch könnte wohl, neben anderen Vorteilen, eine stärkere Breitenwirkung mit dem Kurs angestrebt werden, indem sich nämlich neue Leute als Diskussionsleiter auszeichnen könnten, die dann von den Filmkreisen als Mitarbeiter zugezogen würden. 2. Diese Kombination scheint am leichtesten realisierbar zu sein, wenn man das Filmgespräch oder die Filmdiskussion als Kursthema wählt. Neue Formen der Filmsprache, ein Wunsch, der von Teilnehmern geäußert wurde, könnten im Aufbaukurs vielleicht am besten an Kurzfilmen studiert werden. Es würden dann auch alle Teilnehmer des Aufbaukurses mit der Interaktions-Methode, die schon dieses Jahr in einer Gruppe angewandt wurde, ihre eigenen Diskussionen oder Gespräche kontrollieren und korrigieren. 3. Da die öffentliche Filmarbeit aus der Natur der Sache wohl erfolgreicher in einem überkonfessionellen Rahmen betrieben wird, wodurch die Filmkreise schneller der, in der Schweiz dringend notwendige, Partner der Filmwirtschaft werden könnten (siehe FB 11/65/167), glauben wir, sollte man zum nächsten Kurs auch offiziell Protestanten einladen. Wir sind der «Katholischen Arbeitsgemeinschaft» für ihre bisherige Tätigkeit dankbar und hoffen, dass sie auch den nächsten Kurs durchführen wird, glauben indes, dass als Fernziel eine «Christliche Arbeitsgemeinschaft» anzustreben wäre. Da die Probleme auf administrativer und institutioneller Ebene (Austausch von Erfahrungen und Materialien, Errichtung eines Filmkreis-Sekretariates und ähnliches mehr) bedeutend schwieriger zu lösen sind als auf rein praktischer, etwa in der Durchführung des Kaderkurses auf ökumenischer Basis, so schlagen wir vor, mit dem Einfacheren zu beginnen und das Schwierigere nicht aus dem Auge zu lassen.

hst

Filmkultur verlangt Einsatz

Auf unseren Beitrag «Besondere Förderungsmassnahmen» (Nr. 6, Juni 1966) gibt uns Josef Funk, Leiter der Diözesanfilmstelle Rottenburg (Eckardhaus, 7 Stuttgart S, Mörikestrasse 5) folgende Informationen:

«In unserer Diözese wird für gute Filme wie folgt geworben:

1. Sobald ein Film auf die Jahresbestliste der Filmliga gesetzt wird, geben wir eine kurze Meldung an die Presse, die auch von sehr vielen Zeitungen übernommen wird.
2. Wenn ein Film auf die Jahresbestliste kommt, erhalten wir von den meisten Verleihfirmen die Einsatztermine in den einzelnen Städten genannt. Wir übersenden dann einige Kirchenplakate an die in Frage kommende Pfarrei und bitten um Aushang bzw. um Vermeldung von der Kanzel. Der Kinobesitzer erhält einen Durchschlag dieses Schreibens, damit er eventuell mit seinem Geistlichen in Kontakt treten kann. Dasselbe machen wir bei sehenswerten Filmen, wenn der Verleih an uns herantritt.
3. An etwa fünfzig Orten der Diözese mieten wir monatlich einmal ein Kino und zeigen dort einen guten Film. Das Risiko dieser Veranstaltungen liegt bei uns, den Reingewinn teilen wir mit dem örtlichen Filmkreis. Der Überschuss dieser Tätigkeit ermöglicht uns die Abdeckung etwaiger Risiken bei Neugründungen.

Wir wären gerne bereit, eine ähnliche Institution in der Schweiz zu unterstützen.»

Hoffentlich werden wir in die Lage kommen, das freundliche Anerbieten anzunehmen! Bei uns müssen, wie gesagt, noch mehr lokale Arbeitsgruppen gebildet und